



Wahlplattform Gemeindewahlen 2017-2020

Ökologisch. Solidarisch. Feministisch.

	Einleitung	2
1.	Stadt der Solidarität	3
2.	Stadt der Umwelt	5
3.	Stadt der Alternativen	7
4.	Stadt der Vielfalt	9
5.	Stadt der Teilhabe	11

Legende zu den GB-Zielen:

- ✓ Schon mittels Vorstössen und Anträgen erreicht, resp. beschlossen
- ⌘ Vorstösse hängig
- ⇒ Pläne für kommende Legislatur

Impressum:

Grünes Bündnis Bern, Postfach 6411, 3001 Bern. Tel. 031 301 82 09; Email: info@gbbern.ch

Internet: www.gbbern.ch

Verabschiedet an der Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2016

Bern im August 2016

Wahlplattform Grünes Bündnis 2017-2020: Ökologisch. Solidarisch. Feministisch.

Einleitung

Das Grüne Bündnis bewegt die Stadt Bern seit 29 Jahren. Das GB ist feministisch und solidarisch und engagiert sich konsequent für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Das GB stellt die konkrete Umsetzung ins Zentrum seiner politischen Arbeit. Als drittgrösste Partei in der Stadt Bern, als Teil der Stadtregierung und des Bündnisses RotGrünMitte tragen wir Verantwortung. Das GB setzt ökologische, solidarische und feministische Forderungen auf die politische Agenda:

Für die Förderung des **gemeinnützigen Wohnungsbaus**, damit ökologisches Wohnen im Zentrum bezahlbar wird; für grossflächige **Begegnungszonen** in den Quartieren und Tempo-30-Zonen, damit die Lebensqualität verbessert wird und ein kinder- und velofreundliches Umfeld entsteht; für ein breites Angebot an **Tageseschulen, Kitas und ein Pilotprojekt für Ganztageseschulen**, damit die Eltern Familie und Arbeit oder Ausbildung besser vereinbaren können; **Basisstufe und Frühförderung (Primano)**, damit Kinder und Jugendliche gleiche Chancen haben; für **2000-Watt-Überbauungen**, damit die Belastung unserer Umwelt verringert werden kann; für die Wahrung der **Demonstrationsfreiheit**, damit sich alle an den politischen Aushandlungsprozessen beteiligen können; für den **freien Zugang aller Berner_innen zu öffentlichen Räumen**, damit sie diese gestalten können und die Stadt lebendig und für alle lebenswert bleibt; für den **Ausstieg aus der Atomenergie**, damit die Gefahr gebannt und in erneuerbare Energien investiert wird.

Machen wir aus Bern eine zukunftsfähige Stadt!

Die **Stadt der Solidarität** bietet allen Bewohner_innen soziale Sicherheit und heisst die Geflüchteten willkommen. Die **Stadt der Umwelt** senkt den Ressourcenverbrauch und fördert klimafreundliches Verhalten in allen Lebensbereichen. Dabei übernimmt sie eine Vorbildfunktion, indem sie beispielsweise Solarpanels auf allen städtischen Bauten und Schulhäuser baut. In der **Stadt der Alternativen** wird geteilt, wieder- und weiterverwendet, recycelt und die lokale Produktion gefördert. Mit der Förderung des Bildungs-, Verwaltungs- und Gesundheitsstandorts entsteht eine wichtige Grundlage für die Entwicklung kreativer und innovativer Lösungsansätze für die Stadt der nicht-fossilen Zukunft. Teil davon ist auch die ökologische, ressourceneffiziente Wirtschaftspolitik, die sozial nachhaltige Arbeitsplätze schafft. Die **Stadt der Vielfalt** lebt von der Vielfalt und anerkennt unterschiedliche Lebensformen und -umstände. Sie bezieht kleine kreative Freiräume und neue Projekte in die Kulturlandschaft mit ein. Sie steht hinter der Reitschule als wichtigem kulturellem, politischem und sozialem Raum in selbstverwalteter Form. Die Stadt der vernetzten Zukunft überdenkt ihre politischen Grenzen, damit diese den realen Lebens-, Arbeits- und Freizeiträumen entsprechen. Die **Stadt der Teilhabe** garantiert die Grundrechte aller Personen, duldet keine Diskriminierung und baut die politischen Mitsprachemöglichkeiten aus.

«Frauen zuerst» lautet ein Leitsatz des GB. Denn für uns ist klar: Es braucht eine bessere Verteilung der Macht unter allen Geschlechtern. Ein Schritt in diese Rich-

tung ist eine grüne Feministin als Stadtpräsidentin: **Franziska Teuscher**. Acht Stadträtinnen vertreten das GB heute im Berner Parlament. Sieben davon stehen in den Startlöchern für eine weitere Legislatur. Zusätzliche dreiunddreissig GB-Aktive haben sich entschieden, für den Stadtrat zu kandidieren. Sie alle sind mit Herzblut dabei und wollen gemeinsam mit der Berner Wohnbevölkerung die Stadt verändern. Indem wir unsere Stadtratsfraktion stärken, stärken wir die ökologische und soziale Politik in Bern. Deshalb wollen wir am 27. November **10 Sitze im Stadtrat gewinnen und Franziska Teuscher wieder als Gemeinderätin und neu als Stadtpräsidentin gewählt sehen.**

Dank Ihrer Stimme machen wir aus Bern eine zukunftsfähige Stadt – für und zusammen mit der Bevölkerung und den Quartiervereinen sowie vernetzt mit Verbänden und Bewegungen.

Stadt der Solidarität

Die Stadt der Solidarität hat bezahlbare Wohnungen und bietet allen Bewohner_innen soziale Sicherheit. Wer hier lebt, findet eine Beschäftigung und hat Möglichkeiten zur Weiterbildung. Geflüchtete sind in der Stadt der Solidarität willkommen.

Ein Zuhause für Geflüchtete

Das Grüne Bündnis steht dafür ein, dass sich geflüchtete Menschen in Bern willkommen fühlen, eine Unterkunft und Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Wer vertrieben oder auf der Flucht ist, muss in Bern ein Zuhause finden können.

GB-Ziele:

- ✓ Schliessung des unterirdischen Asylbunkers Hochfeld
- ✓ Lehrstellen für Sans Papiers bei der Stadt
- ✓ Aufnahme vertriebener Menschen direkt aus Krisengebieten
- ⌘ Kostenfreie Sprachkurse für Geflüchtete
- ⌘ Kontingent für geflüchtete Menschen von mindestens 0.25 Prozent der Wohnbevölkerung
- ⇒ Arbeitsintegrationsprogramme für Asylsuchende
- ⇒ Schliessung der unterirdischen Unterkunft Riedbach

Mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen!

Das Grüne Bündnis setzt sich hartnäckig ein für gemeinnütziges und preisgünstiges Wohnen: Mit der Wohninitiative, die das Volk 2014 angenommen hat, haben wir ein wichtiges Zeichen gesetzt. Wir erwarten von der Stadt, dass sie diese nun rasch in Kraft setzt. Der Anteil Wohnungen in der Hand von gemeinnützigen Wohnbauträgern, der momentan bei 11% liegt, muss sich verdoppeln. Wir setzen uns dafür ein, dass günstiger Wohnraum erhalten bleibt und die Stadt ihre Liegenschaften für Menschen mit wenig Geld subventioniert.

GB-Ziele:

- ✓ Annahme der Wohninitiative durch die Bevölkerung
- ✓ Überbauung Eigerplatz nach Vorbild des Zürcher Kalkbreite-Areals
- ✓ Urbane und verdichtete Überbauung Viererfeld und Mittelfeld statt Hüslipest auf dem Land
- ⌘ Innovative, sozial und ökologische Bauprojekte Morellhaus, Feurwehrkaserne Viktoria, Burgernziel und viele mehr
- ⇒ Erhöhung des gemeinnützigen Wohnraums auf mindestens 20 Prozent bis 2027

Keine Aushöhlung der Sozialhilfe

Das Grüne Bündnis kritisiert die geplante Aushöhlung der Sozialhilfe im Kanton Bern. Die substanzielle Unterschreitung der schweizweit geltenden SKOS-Richtlinien hätte für rund die Hälfte der neuen Sozialhilfebezügler_innen Kürzungen von 15 Prozent zur Folge.

Weiter ist auch der Abbau der Sozialhilfe für Menschen, die als vorläufig Aufgenommene seit mehr als sieben Jahren im Kanton Bern leben würde zudem zu einer Zweiklassen-Sozialhilfe für Menschen im Integrationsprozess führen.

GB-Ziele:

- ⇒ Keine Kürzung des Grundbedarfs beim Eintritt in die Sozialhilfe
- ⇒ Wer Anspruch auf Sozialhilfe hat, hat die gleichen Bedingungen

Finanzierung sichern

Das Grüne Bündnis freut sich, dass die Bevölkerung der Stadt Bern nach der langen Phase der Stadtflucht wieder wächst. Dies hat aber auch zur Folge, dass der Investitionsbedarf steigt. Die finanzpolitischen Entwicklungen von Kanton und Bund stehen dem jedoch entgegen und erhöhen den Spardruck auf die Gemeinden. Der nunmehr ganz in bürgerlicher Hand regierte Kanton Bern strebt weitere Steuersenkungen an, die ohne Gegenfinanzierung aber dafür 1:1 durch Leistungsabbau umgesetzt werden. Auf nationaler Ebene führt die Unternehmenssteuerreform III, die neue Privilegien für Konzerne und Aktionär_innen schafft, zu Steuerausfällen von rund 35 Millionen Franken in der Stadt Bern. Das GB engagiert sich für eine langfristige Finanzpolitik, die ohne sozialen Abbau auskommt.

GB-Ziele:

- ⇒ Bern betreibt eine solide und verlässliche Finanzpolitik

Gute Bildung für mehr Chancengleichheit

Bildung und soziale Angebote für Jugendliche und Kinder helfen mit, gleiche Chancen für alle zu schaffen. Wir fordern deshalb integrative Schulen sowie individuelle Unterstützung für Kinder mit Bildungsdefiziten und besonderen Bedürfnissen. Dafür braucht es entsprechende Ressourcen, wir setzen uns dafür ein, dass diese auch bereitgestellt werden. In der Oberstufe wollen wir Modelle, die ohne Selektion auskommen oder zumindest die Durchlässigkeit fördern.

In allen Stadtteilen sollen Angebote für Kinder und Jugendliche neben der Schule ausgebaut werden. Wir engagieren uns zudem für aufsuchende Jugendarbeit, auch in der Innenstadt, und für Freiräume ohne Konsumzwang und ständige Kontrolle.

Wir betrachten die familienergänzende Kinderbetreuung als Aufgabe der öffentlichen Hand, die nicht der Marktlogik unterliegen sollte. Die Betreuungsplätze müssen qualitativ hochstehend sein, allen Familien zur Verfügung stehen und auch für alle zahlbar sein.

GB-Ziele:

- ⌘ Flächendeckende Einführung des Frühförderungsprogramms Primano
- ⌘ Flächendeckende Einführung der Basisstufe
- ⌘ Bedarfsgerechtes Angebot an Ganztageschulen
- ⌘ Günstiges, flächendeckendes und qualitativ gutes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung
- ⌘ Minimalanforderungen bezüglich Arbeitsbedingungen für private Kitas im Gutscheinsystem

Stadt der Umwelt

Die Stadt der Umwelt senkt den Ressourcenverbrauch und schützt das Klima. Wir verringern die negativen Einflüsse auf unsere Umwelt und übernehmen damit Verantwortung für die Lebensgrundlage der nächsten Generationen. Wir können ressourcenschonend(er) leben – ohne Einbussen bei der Lebensqualität.

Ressourcen mit Mass nutzen

Alle Menschen haben Anrecht auf gleich viel Energie. Das Grüne Bündnis verfolgt deshalb seit Jahren das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft. Dafür wollen wir auch den Wohnflächenbedarf pro Person verringern: Gemeinschaftsräume, Gästehäuser, Bibliotheken und Ateliers in Wohnsiedlungen helfen dabei. Der Zugang zum öffentlichen Raum muss für alle gewährleistet sein.

Auf dem Weg zu einer erneuerbaren Energieversorgung muss die Stadt Bern eine Vorbildfunktion übernehmen. Der Gemeinderat hat den Weg dahin im Richtplan Energie festgelegt. Wir setzen uns dafür ein, dass die städtischen Schulhäuser und Infrastrukturen, wie z.B. die zukünftige Schwimmhalle, höchste energetische Anforderungen erfüllen.

GB-Ziele:

- ✓ Realisierung der Überbauungen Stöckacker, Burgernziel, Vierer- und Mittelfeld als 2000-Watt-Areale
- ⌘ Verbindlich-Erklärung des Richtplans Energie für Eigentümer_innen von Immobilien

Stadtverträgliche Mobilität

Die Zukunft gehört dem Fuss- und Veloverkehr – der klimafreundlichsten, kostengünstigsten und platzsparendsten Fortbewegungsart. Die von der Stadt lancierte Velooffensive beruht auf zahlreichen Vorstössen des Grünen Bündnisses. In Bern hat bereits über die Hälfte der Haushalte kein Auto. Bern muss deshalb den Fuss- und Veloverkehr konsequent bevorzugen, das heisst auch, dass Verkehrsführungen für den öffentlichen Verkehr den Fuss- und Veloverkehr nicht behindern dürfen. Wir setzen uns ein für Tempo 30 und Begegnungszonen. Das erhöht die Lebensqualität, die Sicherheit, insbesondere auch von Schulkindern, und reduziert den Lärm. Die Begegnungszonen steigern die Lebensqualität in den Quartieren. Unser Ziel ist, dass Pendlerinnen und Pendler in Zukunft auf Velobahnen oder mit dem öffentlichen Verkehr (zum Beispiel mit dem Tram Bern-Ostermundigen) in die Stadt kommen.

GB-Ziele:

- ✓ Schnelle, sichere und hindernisfreie Veloverbindungen: Velooffensive
- ⌘ Reduktion der Parkplätze auf öffentlichem Grund um 10 Prozent
- ⌘ Autoarme und autofreie Siedlungen
- ⇒ Tempo 30 auf dem gesamten städtischen Strassennetz
- ⇒ Flächendeckende Begegnungszonen

Klima schützen

Die Klimaveränderungen sind auch eine Herausforderung für die Städte. Das Grüne Bündnis setzt sich auseinander mit Massnahmen wie der Begrünung von Gebäuden, Baumpflanzungen, der Schaffung von zusätzlichen Schattenzonen und der Förderung unversiegelter Flächen, um die Folgen erträglicher zu halten. Wir wollen klimafreundliches Verhalten in allen Lebensbereichen fördern und verlangen einen aktiven Klimaschutz durch die Stadt Bern.

GB-Ziele:

- ✓ Solarpanels auf städtischen Bauten wie Schulhäusern
- ⌚ Strategie und Massnahmenkatalog zur Anpassung an den Klimawandel
- ⌚ Investitionen in Klimaschutzprojekte auch ausserhalb Berns

Aussenräume für Mensch und Natur

Das Grüne Bündnis setzt sich für die Umsetzung des Biodiversitätskonzepts in der Stadt Bern ein: Artenvielfalt bedingt naturnahe Flächen und unversiegelte Böden. Wir wollen eine Gestaltung der städtischen Aussenräume, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird und Naturerlebnisse in der Stadt ermöglicht.

GB-Ziele:

- ✓ Urban Gardening – Projekte
- ✓ Naturnahe Flächen und unversiegelte Böden in Planungsinstrumente des Gemeinderats
- ✓ Gestaltung von Schulhausarealen und Wohnumgebungen auf Artenvielfalt und Nutzende ausrichten

Stadt der Alternativen

Die Stadt der Alternativen lebt Alternativen zur gängigen neoliberalen Marktlogik. Sie pflegt einen bewussten Umgang mit Ressourcen und setzt sich für ihre gerechte Verteilung ein. Sie teilt, verwendet mehrmals, recycelt und fördert die lokale Produktion. Sie nimmt die Rolle des kantonalen Bildungszentrums wahr und fördert dessen Entwicklung. Daneben setzt sie sich für faire Arbeitsbedingungen ein und nutzt ihre Rolle als Beschafferin, um ihren ethischen und ökologischen Kriterien auch jenseits der Stadtgrenze zum Durchbruch zu verhelfen.

Grünes Wirtschaften

Der ökologische Fussabdruck der Schweiz beträgt drei Erden: Pro Person verbrauchen wir drei Mal so viele Ressourcen, wie uns langfristig zur Verfügung stehen. Es ist deshalb unumgänglich, dass wir unseren Ressourcenverbrauch reduzieren, damit auch zukünftige Generationen eine Lebensgrundlage haben. Es braucht geschlossene Stoffkreisläufe, in denen Materialien recycelt und möglichst oft wiederverwendet werden. Der Weg von der Wegwerf- zur Kreislaufwirtschaft gelingt jedoch nur mit Hilfe der gesamten Bevölkerung. Deshalb setzt das Grüne Bündnis auf Informations- und Sensibilisierungskampagnen, die aufzeigen, dass bewusster Konsum einfach und sinnvoller ist als Verschwendung.

Unsere Ernährung hat einen Einfluss auf unseren Ressourcenverbrauch. Umweltschonende Ernährung muss in Bern möglich sein. Gerade Kinder sollen in Schule und Kita einen sorgfältigen und lustvollen Umgang mit Ressourcen und Essen lernen – der Gemeinderat setzt dies in seinem Mahlzeitenmodell „Vielfalt“ um.

Wir wollen die Umsetzung der Grünen Wirtschaft konsequent weiterverfolgen. Die Stadt soll langlebige, lokal und fair produzierte Produkte beschaffen, die mit reduziertem Energie- und Ressourcenverbrauch aufwarten (Cleantech).

GB-Ziele:

- ✓ Lokales, saisonales, ökologisches und fair produziertes Essen in Berner Kitas und Tagesschulen, gekocht vor Ort oder in Quartierküchen
- ⌘ Vegane und vegetarische Alternativen zu Fleischmenüs in Bern
- ⌘ Ökologische und soziale Standards im Beschaffungswesen inkl. Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für erwerbslose Personen

Faire Arbeitgeberin Stadt Bern

Das Grüne Bündnis steht ein für eine Stadt, die ihren Angestellten faire und gute Arbeitsbedingungen bietet. Die Gleichstellung von Frauen und Männern, insbesondere die Lohngleichheit, sind für uns zentral. Die städtische Pensionskasse muss das Geld ihrer Versicherten so investieren, dass diese auch dahinter stehen können.

GB-Ziele:

- ✓ Teilzeitlehrstellen für Menschen mit Betreuungspflichten
- ✓ Recht auf Pensenreduktion für Eltern
- ⌘ Städtische Stellenausschreibungen mit Angabe der Lohnbandbreite
- ⌘ Zivildienststellen bei der Stadt Bern

- ⌘ Mindestanforderungen bez. Arbeitsbedingungen bei den privaten Kitas
- ⇒ Keine Pensionskassengelder für die Rüstungsindustrie (Gsoa-Initiative)

Gerechte Verteilung der Güter

Das GB setzt sich dafür ein, dass Güter und Dienstleistungen für alle zugänglich sind. Damit dies gewährleistet ist, müssen Dienstleistungen von der öffentlichen Hand angeboten werden oder zumindest nicht profitorientiert organisiert sein. Wir wehren uns deshalb gegen das Abkommen TISA, das Dienstleistungen wie Bildung, Stromversorgung oder Gesundheitswesen privatisieren will.

Der Boden ist eines der wichtigsten öffentlichen Güter einer Stadt. Wir verfolgen das Ziel, den Bodenbesitz zu demokratisieren, indem die Stadt ihren Landbesitz ausweitet und weder ihr Land noch ihre Immobilien verkauft.

GB-Ziele:

- ⌘ Stadt Bern als TISA-freie Zone.
- ⌘ Beitritt des EWB zu Aqua Publica, das sich weltweit für den Erhalt der öffentlichen Wasserversorgung einsetzt

Teilen statt Besitzen

Teilen schont Ressourcen und verteilt sie gerechter. Unser Ziel ist, dass Berner_innen Gegenstände, Land, Räume und Ideen vermehrt teilen: Quartierwerkstätten, Gemeinschaftsgärten, Wohngemeinschaften und Siedlungen mit Gemeinschaftsräumen verkleinern den Wohnraumbedarf. Auch Car- oder Velo-Sharing, Gemeinschaftskühlschränken gegen Food waste und Plattformen für Nachbarschaftshilfe sind sinnvolle Projekte, die Menschen zusammenbringen und den Ressourcenverschleiss reduzieren. Wir fördern diese und wehren uns gegen Besitzformen, die langfristig zur Blockierung der Entwicklung von alternativen Wohn- und Lebensformen führen.

GB-Ziele:

- ⌘ Open Source-Produkte für die Software der Stadt
- ⌘ Stadt soll Quellcode ihrer Softwareprodukte öffentlich machen

Bildungsstandort ausbauen

Bern ist als Bundeshauptstadt ein wichtiger Bildungs-, Verwaltungs- und auch Gesundheitsstandort. Bildung ist ein zentraler Rohstoff für unsere Jugend. Bildung und Forschung bilden die zentrale Grundlage für die Entwicklung kreativer und innovativer Lösungsansätze einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Bern soll als wichtiger Bildungsstandort (Universität, Fachhochschulen usw.) gestärkt werden.

GB-Ziele:

- ⇒ Bern setzt sich für den raschen Bau des neuen Fachhochschulcampus Ausserholligen ein

Stadt der Vielfalt

Die Stadt lebt von der Vielfalt und von der Anerkennung unterschiedlicher Lebensformen und -umstände. Das erfordert auch den Zugang aller Bernerinnen und Berner zu öffentlichen Räumen, damit sie diese leben und gestalten können. Die politischen Grenzen der Stadt werden an die realen Lebens-, Arbeits- und Freizeiträume der Bevölkerung angepasst. So bleibt die Stadt lebendig und lebenswert für alle.

Öffentlicher Raum für alle

Öffentliche Räume spielen eine wichtige Rolle in einer Stadt: Sie sind Orte der Begegnung und der Auseinandersetzung, Orte um Toleranz und Vielfalt zu üben und zu leben. Für das Grüne Bündnis ist deshalb zentral, dass der Zugang zum öffentlichen Raum allen Menschen möglich ist: Wegweisungen oder Ächtung ganzer Personengruppe aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Gewohnheiten wollen wir nicht zulassen. Plätze brauchen neben Restaurants mit Aussenbestuhlung zwingend auch Sitzgelegenheiten ohne Konsumzwang. Wir wollen eine Vielfalt von Nutzungen ermöglichen und der bestehenden Überkommerzialisierung einen Riegel schieben.

GB-Ziele:

- ✓ Autofreie Schützenmatte während Neustadt Lab
- ⌘ Einschränkung der kommerziellen Nutzung öffentlicher Räume
- ⌘ Gesamtnutzungskonzept für den öffentlichen Raum der Innenstadt
- ⌘ Parpklatzfreie Schützenmatte

Vielseitiges Kulturangebot – so zugänglich wie möglich

Das Kulturangebot in der Stadt Bern ist vielseitig – vom Berner Symphonieorchester und Konzert Theater Bern über das Kulturzentrum PROGR bis zur Reitschule existieren für alle Altersgruppen und jeden Geschmack Angebote. Damit dies auch so bleibt, hat sich das Grüne Bündnis seit jeher dafür stark gemacht, dass die Stadt nicht nur die grossen Kulturinstitutionen finanziell unterstützt, sondern auch alternatives Kulturschaffen bei der Vergabe von Subventionen berücksichtigt. Dazu gehört auch nicht kommerzielles und niederschwelliges Kulturschaffen, das nicht zwingend an Institutionen geknüpft ist. Die Reitschule ist für uns ein wichtiger Teil der städtischen Kultur und des städtischen Lebens und muss entsprechend von der Stadt unterstützt werden.

Das Neustadt-Lab auf der Schützenmatte im Sommer 2015 hat gezeigt, dass Kunst und Kultur im öffentlichen Raum hervorragend funktioniert und diesen auch in einem sehr positiven Sinn belebt, ohne dabei Menschen durch Konsumzwang und Eintrittspreise auszuschliessen.

GB-Ziele:

- ✓ Kulturstrategie für eine sinnvolle und zielgerichtete Gestaltung des städtischen Kulturrengagements
- ✓ Neustadt-Lab auf der Schützenmatte
- ⇒ Erhöhung der freien Kulturförderung von 11 auf mindestens 20 Prozent

Wohnen ist Leben

Für die Stadt Bern wünscht sich das Grüne Bündnis vielfältige und alternative Wohnformen. Wir freuen uns deshalb, dass sich die Stadtberner Stimmbevölkerung 2013 für eine Zone für experimentelle Wohnformen in Riedbach ausgesprochen hat, und unterstützen den Gemeinderat darin, dass er weiterhin auf die Umsetzung dieses Zonenplans setzt.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt gemeinsam mit Interessierten geeignete Plätze für experimentelle Wohnformen findet und dazu auch die Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde oder anderen privaten Grundstücksbesitzer_innen sucht.

GB-Ziele:

- ⌘ Alternative Wohnformen im Warmbächli usw.
- ⇒ Politische Unterstützung statt polizeiliche Verfolgung von Wohnraumzwischenutzungen

Bern neu denken

Die politischen Grenzen in der Stadtregion Bern entsprechen nicht den realen Lebens-, Arbeits- und Freizeiträumen. Dazu braucht es neue Aussengrenzen und sehr starke lokale Mitsprache- und Partizipationsmöglichkeiten. Nur so kann die hohe Lebensqualität, die Identifikation und die Verwurzelung mit dem Wohnort erhalten werden. Es soll mehr und nicht weniger Demokratie geben im neu gegründeten Bern. Deshalb braucht es starke Quartierkommissionen und Wahlkreise, wie sie z.B. Zürich kennt. Nur so sind alle Quartiere und Stadtteile auf der übergeordneten Ebene repräsentiert.

GB-Ziele:

- ✓ Grundlagenstudien für die mittelfristige Zusammenarbeit der Kernagglomerationsgemeinden rund um Bern erstellen
- ⇒ Mitwirkungsrechte der Quartierorganisationen stärken
- ⇒ Eine wachsende Stadt braucht Wahlkreise

Queere Stadt

Die Stadt Bern muss auch auf die Bedürfnisse von LGBTIQ (Lesbian – Gay – Bisexual – Transgender – Intersexual – Queer / Questioning)- Organisationen und –Menschen eingehen. Das Grüne Bündnis fordert, dass die Stadt Massnahmen ergreift, um die Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*-Menschen und Intersexuellen sowie queeren Menschen zu verbessern.

GB-Ziele:

- ✓ Erweiterung des Auftrags der Fachstelle Gleichstellung auf LGBTIQ per 2018

Liberalisierung in der Drogenpolitik

Die Anerkennung von unterschiedlichen Lebensweisen heisst auch die Anerkennung von Drogenkonsum als gesellschaftliche Realität. Anders ist eine adäquate Begleitung von Konsument_innen sowie eine angemessene Prävention unmöglich. Wir kritisieren eine Drogenpolitik, die nur Verbote und Restriktionen kennt, denn diese fördern den Kreislauf von Kriminalisierung und Illegalität. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen fordern wir seit Jahren die Legalisierung zumindest von Cannabis und die diesbezügliche Zusammenarbeit Berns mit anderen Städten.

GB-Ziele:

- ✓ Pilotversuch zur legalen Abgabe von Cannabis ab 2017

Stadt der Teilhabe

Die Stadt der Teilhabe versteht die Demonstrationsfreiheit als eines der wichtigsten grundrechtlichen Güter und gefährdet sie weder durch gesetzliche Verschärfungen noch durch polizeiliche Übergriffe. In der Stadt der Teilhabe bestimmen auch Menschen ohne Schweizer Pass mit und haben am politischen, kulturellen und sozialen Leben teil. Die Quartierarbeit ist stark und trägt zum Dialog zwischen Verwaltung, Politik und Bevölkerung bei. Partizipation ist kein leeres Schlagwort, sondern meint die ehrliche Teilhabe verschiedener Bevölkerungsgruppen, z.B. an Planungsprozessen. Die Bürger_innen gestalten so die Stadt und ihre Entwicklung mit.

Diskriminierungsfreier Zugang

Das Grüne Bündnis kämpft für Zugang statt Ausgrenzung. Dies bedeutet für uns mehr als den Zugang zu Räumen im gegenständlichen Sinn. Denn Grundrechte garantieren ein diskriminierungsfreies Leben und müssen für alle gelten - unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität, von Herkunft, Alter oder Behinderung.

Wir setzen uns ein für die hindernisfreie Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung am Leben in Bern. Barrieren, die Menschen behindern, wollen wir abbauen – sei es im öffentlichen Verkehr, im öffentlichen Raum oder im städtischen Internet.

GB-Ziele:

- ✓ Kitaplätze für Kinder mit Behinderung
- ✓ Vergünstigte Libero-Abos für AHV/IV/EL-Bezüger_innen
- ⌘ Accessibility-Standard: Barrierefreie Infrastruktur und Website in Bern

Der Feminismus lebt!

Mit Überzeugung engagiert sich das Grüne Bündnis für die tatsächliche und gelebte Gleichstellung von Frauen und Männern in der Stadt Bern. Wir haben unsere Wurzeln in den feministischen Bewegungen und sind auf der Strasse sowie institutionell aktiv. Politische Geschäfte betrachten wir aus feministischer Perspektive und nehmen die Auswirkungen für Frauen und Männer unter die Lupe. Gegen Sexismus wehren wir uns, sexistische Veranstaltungen wie die Miss Schweiz-Wahl haben hier nichts zu suchen.

Wir fordern, dass sich die Stadt in all ihren Handlungen an der Geschlechtergerechtigkeit orientiert und in ihrem Budget beispielsweise die Auswirkungen von Sparmassnahmen auf alle Geschlechter ersichtlich macht.

GB-Ziele:

- ⌘ Gender Budgeting im Sport
- ⇒ Gender Budgeting für die gesamten städtischen Finanzen
- ⇒ Verbot sexistischer Werbung

Demonstrationsfreiheit für alle

Politisches Engagement ist vielfältig und muss allen möglich sein. Deshalb wehrt sich das GB gegen Verschärfungen des Kundgebungsrechts und setzt sich ein für demokratische Partizipation, die über die parlamentarische Arbeit hinausgeht.

GB-Ziele:

- ✓ Aufhebung des Demonstrationsverbotes auf dem Bundesplatz während den Sessionen
- ✓ Keine Verschärfungen des Kundgebungsrechts

Polizeiarbeit muss den Grundrechten verpflichtet sein

Seit Jahren wehren wir uns gegen polizeiliches Handeln, das dem Persönlichkeitsschutz zuwiderläuft, und gegen Polizeigewalt. Grosse Polizeieinsätze geraten immer wieder ausser Kontrolle und sind Gegenstand von oft einseitig geführten (medialen) Debatten. Wir schauen deshalb genau hin und engagieren uns für eine demokratisch-grundrechtlich ausgerichtete Polizei, die zu einer linken Stadt passt.

GB-Ziele:

- ⌘ Externe Untersuchungen unverhältnismässiger Polizeieinsätze (Miss Schweiz-Wahlen, „Tanz dich frei“, widerrechtliches Vorgehen gegen Jenische auf der Allmend)
- ⌘ Unabhängige Anlaufstellen bei Problemen mit der Polizei, resp. Kompetenzerweiterung der städtischen Ombudsstelle
- ⌘ Verbot von Videoüberwachung

Bürger_innenrecht für alle

Jede vierte Bewohner_in der Stadt Bern hat keinen Schweizer Pass und darf nicht abstimmen oder wählen. Dabei ist das Mitspracherecht aller Menschen eine Bereicherung für die Stadt und ein wichtiger Schritt zur Inklusion aller Mitbürger_innen: Mitreden statt über sich bestimmen lassen, Integration statt Ausschluss. Mit dem Ausländer_innenstimmrecht, das zuerst der Kanton ermöglichen müsste, wäre das wichtigste Ziel des Grünen Bündnis bezüglich Teilhabe erreicht.

Die Schweizer Staatsbürger_innenschaft darf kein Privileg sein, das Menschen verdienen und bezahlen müssen. Vielmehr betrachten wir es als Selbstverständlichkeit, dass die Mitglieder unserer Gesellschaft auch politisch daran teilnehmen. Einbürgerungsverfahren müssen deshalb fair und schnell ablaufen. Die Stadt New York hat eine Urban Citizenship, also eine Stadtbürger_innenschaft, eingeführt und Bern soll es ihr gleichtun. Stadtbürger_innenschaft bindet fundamentale Rechte im Gegensatz zur Staatsbürger_innenschaft nicht an die Grenzen eines Nationalstaats, Mobilitätskontrollen und Sesshaftigkeit. Vielmehr ist sie die Antwort auf die vielfältige Normalität moderner Städte und die Konkretisierung der Teilhabe am rechtlichen, politischen, sozialen und kulturellen Leben.

GB-Ziele:

- ✓ Partizipationsreglement, dem 60 Prozent der Stimmbevölkerung zugestimmt haben
- ⌘ Schnelle, rechtmässige Einbürgerungen sowie Gebührenerlass durch die Stadt
- ⌘ Urban Citizenship (Stadtbürger_innenschaft)

Quartierarbeit und offene Arbeit mit Kinder und Jugendlichen stärken

Die Quartierarbeit hat in der Stadt Bern eine wichtige Funktion als Scharnier zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung. Die Quartierorganisationen ermöglichen die Mitwirkung der Quartierbewohner_innen, sind Zentren der Quartieridentität und von sozialen Netzen. Zu einem offenen und lebendigen Quartier gehört ein reichhaltiges Angebot für alle Generationen; insbesondere die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll in allen Stadtteilen angemessen vertreten sein. Das Grüne Bündnis setzt sich für ihre Unterstützung durch die Stadt und für verbesserte Mitbestimmungsmöglichkeiten ein.

Menschen aller Generationen sollen sich in den Quartieren zu Hause fühlen und ein reichhaltiges Angebot vorfinden. Wir wollen ihnen ermöglichen, möglichst lange zu Hause zu wohnen und in das soziale Netz des Quartiers integriert zu bleiben.

GB-Ziele:

- ⌘ Quartieraktionspläne für die Umsetzung und Verbesserung der Quartierinfrastruktur gemeinsam mit der Bevölkerung
- ⇒ Quartiergesundheitszentren für integrierte Versorgung mit enger Zusammenarbeit zwischen Hausärzt_innen und Spitex

Echte Partizipative Prozesse

Das Grüne Bündnis fordert, dass alle Akteur_innen – insbesondere die Wohnbevölkerung – in die Planungsprozesse in der Stadt und im Quartier einbezogen werden und die Stadtentwicklung mitgestalten können. Wir wollen die konsequente Durchführung partizipativer Planungsprozesse, die über die gesetzlich vorgeschriebene Mitwirkung hinausgehen.

Offenheit, die gemeinsame Definition von klaren Rahmenbedingungen und Meilensteinen gehören ebenso zu solchen Prozessen wie ein den Beteiligten angemessenes Tempo oder für Lai_innen verständliche Planungsunterlagen. Dabei soll insbesondere der Einbezug von Menschen sichergestellt werden, die sich aufgrund ihres Alters oder ihres Aufenthaltsstatus nicht leicht in die Diskussionen einbringen können. Wir fordern, dass die Stadt für eine Verankerung einer ehrlichen Partizipationskultur sorgt, die nicht nur Abnicken, sondern tatsächliche Mitsprache bedeutet.

GB-Ziele:

- ⇒ Ergebnisoffene und niederschwellige partizipative Prozesse, die innovative Lösungen ermöglichen